

5. Die Verbreitung der Kliesche

Die Kliesche, die zu einem der Massenfische in der Nordsee gerechnet werden kann, war in jedem der 50 Hols vertreten. Nach den in der Verbreitungskarte (Abb. 7) angegebenen Stückzahlen pro 1 Std. Hol kommt die Kliesche häufiger mit dem Wittling als mit dem Kabeljau zusammen vor und weist - abgesehen vom Gebiet westlich von Sylt und nördlich von Ameland - keine größeren Konzentrationen in Küstennähe auf. Der von SAHRHAGE (1967) im Januar 1962 nordwestlich von Helgoland angegebene Höchstfang von 252 kg in 30 Minuten Schlepzeit (bezogen auf 72 Stationen in der gesamten Nordsee) konnte als Höchstfang dieser Reise mit 455 kg in 60 Min. Schlepzeit - allerdings einige Meilen weiter nordwestlich - bestätigt werden. Insgesamt konnte festgestellt werden, daß, wie Abb. 7 zeigt, Fänge mit über 100 kg Klieschen pro Stunde keine Seltenheit sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß, wie in fast jedem Jahr während der Wintermonate, außer dem Kabeljau in der Deutschen Bucht keine nennenswerten Konzentrationen an Bodennutzfischarten vorkommen.

Zitierte Literatur:

- WAGNER, G.; DETHLOFF, M.: Die Verbreitung, das Wachstum und die Reifeentwicklung bei Kabeljau, Schellfisch und Wittling der Nordsee während der Jahre 1982 bis 1984. Arch. Fischwiss. 36 (1/2): 47-72, 1985.
SAHRHAGE, D.: Über die Verbreitung der Fischarten in der Nordsee. Teil II, Januar 1962 und 1963. Ber.d.t.wiss.Kommn Meeresforsch. 9 (2): 66-179, 1967.

G. Rauck
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg

Keine "Rekruten" in der Kabeljaufischerei im Winter 1985/86!

Mit dem Ende der Kabeljausaison 1984/85 in der Deutschen Bucht kommt wieder der Zeitpunkt, Bilanz über deren Verlauf zu ziehen und aus den im vergangenen Winter mit der "Solea" durchgeführten Bestandsanalysen Prognosen für die Fangsaison 1985/86 abzuleiten. Der im Herbst 1984 erstmalig kommerziell befischte Kabeljau-Jahrgang 1983 hatte durch sein zahlreiches Auftreten im Wattenmeer und die damit verbundene starke Zehrung am Garnelenbestand wesentlich dazu beigetragen, daß die Garnelenfischerei im Herbst 1983 vorzeitig zu Ende ging (Tiews, Infn Fischw. 31 (2), 1984). Anschließend wurde ihm von eigenen Artgenossen weit stärker nachgestellt als dies normalerweise der Fall ist. Untersuchungen an Bord der "Solea" und auf kommerziellen Kuttern belegten, daß im Winter 1983/84 jeder 8. bis 10. Kabeljau im Alter von 2 - 3 Jahren und ca. jeder 4. Kabeljau älterer Jahrgänge Reste von Tieren des Jahrgangs 1983 im Magen hatte. Trotz dieser fortwährenden Dezimierung wies der Jungfischbestand auch im Frühjahr 1984 noch eine zufriedenstellende Bestandsdichte auf. Unter diesen Voraussetzungen wurden für den Winter 1984/85 Anlandungen etwa im Größenbereich der vorangegangenen 7 Jahre unter Auslassung des ertragsarmen Winters 1983/84 in Aussicht gestellt (s. Infn Fischw. 31 (2), 1984). Bei Bestandserhebungen mit der "Solea" im Spätherbst 1984 zeigte sich, daß die Altersgruppe I, der Jahrgang 1983, nur eine mittlere Länge von

35,3 cm aufwies, während es gleichaltrige Fische des Jahrganges 1982 im Jahr zuvor auf durchschnittlich 42,8 cm gebracht hatten. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß der schwache Jahrgang 1982 sowohl durch höhere sommerliche Wassertemperaturen, die im vergangenen Sommer bis zu 3°C unter, 1982 dagegen meist etwas über dem langjährigen Mittelwert lagen, als auch durch eine weit geringere Nahrungskonkurrenz durch Artgenossen begünstigt war.

Für die Fischerei wirkte sich die geringere Wachstumsleistung des Jahrganges 1983 in mehrfacher Weise negativ aus. Zum einen ist es nicht unwesentlich, ob das Durchschnittsgewicht der "Rekruten" ca. 450 g - bei 35 cm Länge - oder ca. 800 g entspr. 43 cm Länge beträgt. Bei mehr als 13 Mio. angelandeten Rekruten im 4. Quartal 1984, diese Zahl wurde bei Marktanalysen des Instituts für Küsten- und Binnenfischerei ermittelt, erhöht jedes Gramm Mehrgewicht pro Tier die Anlandung um 13 Tonnen. Zum anderen bedeutet eine mittlere Länge von 35 cm, daß ein nicht unbeträchtlicher Fanganteil von Tieren dieser Altersgruppe nicht den Größenanforderungen des Marktes entsprach. In diesem Zusammenhang sei auf die in den Inf. Fischw. 30 (4), 1983 gegebenen Anregungen zur Minderung des Discard-Anteils in der Kabeljaufischerei verwiesen.

Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß trotz der nicht besonders günstigen sommerlichen Abwachsbedingungen im 4. Quartal 1984 9400 t Kabeljau angelandet wurden. Das entspricht etwa den durchschnittlichen Anlandungen im 4. Quartal der Referenzperiode 1977 - 1982, die bei 9250 t lagen. Nach vorläufigen Schätzungen erreichten die Anlandungen im 1. Quartal 1985 ca. 3000 t, d.h. 800 t mehr als im 1. Quartal 1983, aber 5000 t weniger als im Durchschnitt der 1. Quartale der genannten Referenzperiode. Während die niedrigen Fänge Anfang 1984 durch den Aufbau des befischbaren Bestandes bedingt waren, dürfte der Fangrückgang im 1. Quartal 1985 in erster Linie auf den strengen Winter zurückzuführen sein. Abgesehen von der Behinderung der Kutterflotte durch Kälte und Eis scheinen sich auch der Kabeljau und einige andere Fischarten zumindest zeitweilig aus den extrem abgekühlten flacheren Küstenbereichen der Deutschen Bucht zurückgezogen zu haben. Während der 189. "Solea"-Reise (22.2. - 1.3. 85) wurden von den vier am stärksten im Fang vertretenen Arten Wittling, Scharbe, Kabeljau und Scholle folgende Quantitäten pro Fangstunde verzeichnet.

Tab. 1: Mittlerer Stundenfang je Art in Wassertiefen 40 m und > 40 m während der 189. "Solea"-Reise (22.2. - 1.3.1985)

Wassertiefe m	Hols n	Wittling kg/Fangst.	Scharbe kg/Fangst.	Kabeljau kg/Fangst.	Scholle kg/Fangst.
< 40	19	11,6	5,5	8,3	4,8
≥ 40	12	321,4	55,9	37,8	30,5

Die besten Fänge dieser Reise wurden in einem Gebiet erzielt, das sich vom Ausgang des Ärmelkanals (nördlich Petroland) bis zum Südwestrand der Weißen Bank erstreckte, aber auch in diesem Bereich kamen pro Schleppstunde maximal nur ca. 2,5 Korb (50 kg) meist recht große Kabeljau an Bord.

Zur Erfassung des für die Fangvorhersage im Winter 1985/86 wichtigen Jahrganges 1984 wurden vom Oktober 1984 bis zum Februar/März 1985 4 Reisen mit dem FFK "Solea" durchgeführt, deren Ergebnisse in Tab. 2 zusammen mit Vergleichswerten der Vorjahre wiedergegeben sind.

Tab. 2: Der mittlere Stundenfang (n) an Kabeljau des jeweils jüngsten Jahrganges während 7 "Solea"-Reisen in den Wintermonaten der Jahre 1982/83, 1983/84 und 1984/85. n.g. = nicht gefischt.

Jahrgang	"Solea"-Reise Nr.	Untersuchungszeit	Fanggebiet				
			1. Helgoland	2. westl. Helgoland	3. Ostfriesland	4. westl. 7° Ost	5. Grand-Muschelgrd.
1984	181	X. 1984	4	5	4	n.g.	0
	183	XI./XII. 1984	1	n.g.	1	1	0
	186	I. 1985	(64) ¹⁾	27	n.g.	5	n.g.
	189	II./III. 1985	45/2	n.g.	2	0	0
1983	169	II. 1984	472	239	1081	30	450
	164	XI./XII. 1983	375	-	1375	n.g.	387
1982	151	II. 1983	146	27	95	11	11
	147	XI./XII. 1982	19	-	517	n.g.	284

¹⁾ die Stationen lagen östlicher als bei den übrigen Reisen

Zur 183. Reise, die von Herrn Dr. KÜHLMORGEN-HILLE geleitet wurde, ist zu bemerken, daß in den befischten mit + gekennzeichneten Gebieten nur einzelne Kabeljau der O-Gruppe gefangen wurden. Im Februar/März 1985 (189. "Solea"-Reise) wurden bei Helgoland 45 Jungtiere pro Fangstunde in mehr als 40 m Wassertiefe gefangen, im flacheren Bereich dort nur 2 und in den übrigen Gebieten so gut wie gar keine. Dieses Verteilungsschema deckt sich mit den in Tab. 1 gezeigten Resultaten. Die niedrigen Fangzahlen während der 181. - 186. "Solea"-Reise belegen eindeutig, daß 1984 nur ein sehr schwacher Kabeljau-Jahrgang herangewachsen ist, der zahlenmäßig vom schwachen Jahrgang 1982 noch erheblich übertroffen wurde. Man muß davon ausgehen, daß die Kabeljaufischerei in der Deutschen Bucht im Herbst und Winter 1985/86 auf sehr schwachen Beinen stehen wird. Die normalerweise in den Anlandungen dominierenden 2jährigen Tiere fehlen im Bestand fast ganz. Ob der - wenigstens von deutscher Seite - im vergangenen Winter nicht so intensiv befischte Jahrgang 1983 im kommenden Herbst in größerer Anzahl in die Deutsche Bucht zurückkehren wird, läßt sich nicht voraussagen. Aber selbst dann wird ab Anfang 1986, wenn die Mehrzahl dieser Tiere zum Laichen abwandert, nicht mehr viel Kabeljau aus der Deutschen Bucht zu holen sein.

F. Lamp
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg